



# IUZB

Initiative Unabhängige Zahnärzte Berlin e.V.

Berlin, 19. Juli 2010

Zahnärztekammer Berlin  
Herrn Präsidenten  
Dr. Wolfgang Schmiedel  
Stallstr. 1  
10585 Berlin  
per eMail an [info@zaek-berlin.de](mailto:info@zaek-berlin.de)

## **Stehen der Berliner Zahnärzteschaft auch in Zukunft genügend Auszubildende zur Verfügung?**

Sehr geehrter Herr Dr. Schmiedel,

die Berliner Morgenpost berichtete am 10. Juli 2010 „Berlins Firmen fehlen Lehrlinge“ und der Präsident der IHK Berlin, Herr Dr. Schweitzer, erklärte: "Das Bild auf dem Ausbildungsmarkt ändert sich rapide", die Firmen suchen händeringend Nachwuchs und das wird sich in den nächsten Jahren noch verschärfen.

Um den drohenden Mangel an Auszubildenden entgegenzuwirken, „haben die Präsidenten von IHK und Handwerkskammer zum Schuljahresende die Eltern aller Zehntklässler angeschrieben und auf die Chancen in der dualen Ausbildung hingewiesen. Der Brief wurde den Schülerinnen und Schülern zusammen mit dem Zeugnis ausgehändigt. Die Präsidenten appellieren an die Eltern, ihre Kinder darin zu bestärken, direkt in eine duale Ausbildung einzusteigen, wenn diese nicht den Weg zum Abitur gehen wollen.“

- **Wir bitten um Ihre schriftliche Stellungnahme in Bezug auf den Ausbildungsberuf des/der Zahnmedizinischen Fachangestellten**

Mit freundlichen Grüßen

gez. Gerhard Gneist  
Delegierter ZÄK Berlin

gez. Karola Hein  
Delegierte ZÄK Berlin

Anlagen:

- IHK 15.07.2010 „Auf die Eltern kommt es an“
- BM 10.07.2010 „Berlins Firmen fehlen Lehrlinge“

---

Initiative Unabhängige Zahnärzte Berlin (IUZB) e. V.

[www.iuzb.net](http://www.iuzb.net)

Vorstand:

1. Vorsitzender Gerhard Gneist  
2. Vorsitzende Karola Hein  
Schatzmeisterin Karola Hein  
Schriftführer Dr. Peter Zemlin  
Beisitzer Frank Bloch  
Beisitzer Erich Meißner  
Beisitzer Dr. Lutz-Stephan Weiß

Vereinsregister AG Charlottenburg  
Blatt VR 21749

Berliner Volksbank  
BLZ 100 900 00  
Konto Nr. 706 704 3000

Geschäftsstelle:

Spießweg 35  
13437 Berlin-Wittenau  
Telefon 030 - 411 05 16  
Fax 030 - 411 04 95  
E-Mail [iuzb-verwaltung@iuzb.net](mailto:iuzb-verwaltung@iuzb.net)

## Wirtschaft: Auf die Eltern kommt es an

Erstmalig haben die Präsidenten von IHK und Handwerkskammer zum Schuljahresende die Eltern aller Zehntklässler angeschrieben und auf die Chancen in der dualen Ausbildung hingewiesen. Der Brief wurde den Schülerinnen und Schülern zusammen mit dem Zeugnis ausgehändigt. Die Präsidenten appellieren an die Eltern, ihre Kinder darin zu bestärken, direkt in eine duale Ausbildung einzusteigen, wenn diese nicht den Weg zum Abitur gehen wollen.

Die Erfahrung zeigt, dass Eltern und Verwandte auf die berufliche Karriere ihres Nachwuchses mehr Einfluss haben als andere Bezugspersonen. Sie werden darauf hingewiesen, dass die Möglichkeiten, einen Ausbildungsplatz in einem Berliner Betrieb zu bekommen, jetzt besser sind als in allen Jahren seit der Wiedervereinigung: Noch immer gibt es rund 1.000 freie Ausbildungsplätze in der Ausbildungsplatzbörse der IHK und mehr als 300 Lehrstellen in der Datenbank der Handwerkskammer.

„Eine duale Ausbildung ist der beste Start in ein erfolgreiches, erfülltes Berufsleben“, so Dr. Eric Schweitzer, Präsident der IHK Berlin. Leider herrsche bei den Jugendlichen noch immer sehr viel Unkenntnis über die Vielfalt der Berufsbilder und die tollen Karrieremöglichkeiten, die eine abgeschlossene Berufsausbildung bieten. „Viele Jugendliche entwickeln ihren Berufswunsch eher beim Fernsehen anstatt durch intensive Information über die Möglichkeiten und den Abgleich mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten. Hier müssen die Eltern ihre Kinder an die Hand nehmen und unterstützen!“

Neben dem Blick in die Ausbildungsplatzbörsen lohne auch der Besuch von Veranstaltungen zur Berufsorientierung wie den "Tagen der Berufsausbildung", die IHK und Handwerkskammer zusammen mit der Agentur für Arbeit am 1. und 2. Oktober im Flughafen Tempelhof veranstalten. Stephan Schwarz, Präsident der Handwerkskammer Berlin: „Eltern und ihre Kinder finden dort nicht nur jede Menge Anregungen, sondern können beim Besuch der Nachvermittlungsaktion auch noch einen Ausbildungsplatz finden.“ Neben den dann noch offenen Stellen in Berlin würden dort erstmals auch die noch offenen Plätze in Brandenburg vermittelt, die oftmals bequem und schnell mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen seien. "Nie war die Chance auf einen Ausbildungsplatz besser als jetzt!", so Schwarz abschließend.

Pressemitteilung der IHK Berlin vom 15. Juli 2010

---

Mehr zum Thema:

↳ [Berufsausbildung \(Dokument-Nr. 466\)](#)

---

Ansprechpartner:

Holger Lunau  
Tel.: 030 31510-276  
Fax: 030 31510-344  
↳ [lun@berlin.ihk.de](mailto:lun@berlin.ihk.de)

---

Dokument-Nummer: 62693



© 2001 IHK Berlin - Powered by IHK24

Industrie-und Handelskammer zu Berlin | Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin  
Tel. (030) 31 51 0-0 | Fax (030) 31 51 0-166 | E-Mail: [service@berlin.ihk.de](mailto:service@berlin.ihk.de) | Internet:  
<http://www.ihk-berlin24.de>

Für die Richtigkeit der in dieser Website enthaltenen Angaben können wir trotz sorgfältiger Prüfung keine Gewähr übernehmen.

# Berlins Firmen fehlen Lehrlinge

Samstag, 10. Juli 2010 02:25 - Von Hans Evert

**In rund sechs Wochen beginnt das neue Ausbildungsjahr, und es werden in den Betrieben der Hauptstadt viel weniger Lehrlinge anfangen, als nötig sind. Allein bei den Betrieben der Industrie- und Handelskammer (IHK) waren Ende Juni mehr als 1000 Lehrstellen unbesetzt.**

Die Handwerksbetriebe benötigen noch rund 300 Azubis. "Das Bild auf dem Ausbildungsmarkt ändert sich rapide", sagt IHK-Präsident Eric Schweitzer. Die Firmen suchen händeringend Nachwuchs.

Der demografische Wandel führt bei der Berufsausbildung zu einer völlig neuen Situation, weil es immer weniger Schulabgänger gibt. Mittlerweile haben zahlreiche Betriebe Probleme, Auszubildende zu finden. Vor allem in der Gastronomie und im Einzelhandel ist die Situation teils dramatisch. Vor allem Bäcker und Fleischer haben Schweitzer zufolge erhebliche Nachwuchssorgen. Und das wird sich in den nächsten Jahren noch verschärfen.

Denn Jahr für Jahr sinkt die Zahl der Schulabgänger. Vor zehn Jahren verließen mehr als 37 000 junge Menschen die Berliner Schulen, jetzt sind es knapp 30 000. Darunter waren im vergangenen Schuljahr 9000, die eine Haupt- oder Realschule besuchten. Das ist die klassische Klientel für die Ausbildungsbetriebe. Hinzu kommen Gymnasiasten, die eine Ausbildung machen.

Ende Juni hatten die Berliner IHK-Betriebe 4262 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahresstichtag ist das ein Zuwachs um vier Prozent und erklärt sich vermutlich aus der verbesserten Konjunkturlage im Vergleich zum Krisenjahr 2009.

Allerdings müssen die Unternehmen neue Wege gehen, wenn sie künftig Lehrlinge finden wollen. IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder glaubt, dass es nur noch eine Frage der Zeit sei, bis Azubi-Gehälter stiegen. "Das wird passieren", sagt er. Viel entscheidender ist aber etwas anderes. Die Unternehmen müssen an die Klientel ran, die bislang noch zu selten eine Berufsausbildung macht: Migranten. Jugendliche mit Wurzeln im Ausland beginnen viel seltener eine Lehre in Werkstatt, Büro oder hinter der Ladentheke als ihre deutschen Altersgenossen. Zudem ist die Quote derjenigen ohne Schulabschluss bei Migranten viel höher. Bei den Hauptschülern ist es fast jeder dritte.

IHK, Handwerkskammer und Sozialsenatorin Carola Bluhm (Linke) haben deshalb im Mai eine Initiative gestartet. Auf Plakaten und im Internet werden junge Migranten mehrsprachig umworben. Motto der Aktion: "Berlins Wirtschaft braucht Dich". Die Kammern sprechen ihre Unternehmen direkt an. Bluhm setzt nicht abgerufenes Fördergeld ein, um durch bessere Beratungsangebote die Abbrecherquote zu verringern. Denn in der Tat ist es so: Weil es in Deutschland immer weniger Kinder gibt, müssen die Firmen alles daran setzen, für Ausbildung zu begeistern. Denn wer keine neuen Kräfte kriegt, ist in der Existenz bedroht.